

René Jaquet

—

Internet im Dienste der Politik

Interkulturelle Bibliothek

INTERKULTURELLE BIBLIOTHEK

Herausgegeben von

Hamid Reza Yousefi, Klaus Fischer, Ram Adhar Mall
Hermann-Josef Scheidgen und Ina Braun

Band 76

Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Constantin von Barloewen
Prof. Dr. Richard Friedli
Prof. Dr. Raúl Fornet-Betancourt
Prof. Dr. Wolfgang Gantke
Prof. Dr. Lutz Geldsetzer
Prof. Dipl.-Ing. Peter Gerdsen
Prof. Dr. Katsutoshi Kawamura
Prof. Dr. Dr. h.c. Heinz Kimmerle
Prof. Dr. Peter Kühn
Prof. Dr. María Xesús Vázquez Lobeiras
Prof. Dr. Rudolf Lütke
Prof. Dr. Jürgen Mohn
Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter Senghaas
Prof. Dr. Alexander Thomas
Prof. Dr. Dr. h.c. Hans Waldenfels

Internet im Dienste der Politik

Das Wechselverhältnis von Internet
und Regierung am Beispiel Südostasiens

von
René Jaquett

Traugott Bautz
Nordhausen 2011

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in Der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Umschlagsentwurf von Susanne Nakaten und Ina Braun

Verlag Traugott Bautz GmbH

99734 Nordhausen 2011

Alle Rechte vorbehalten

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des
Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig
und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung,
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und
Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany

ISBN 978-3-88309-252-2

www.bautz.de

www.bautz.de/interkulturell.shtml

Inhaltsübersicht

Abkürzungsverzeichnis	7
Einleitung	9
1. Zum Konzept des »Good Governance«	13
1. 1. Historische Entwicklung des »Good Governance«- Prinzips	15
1. 2. Dimensionen von »Good Governance«	16
1. 3. Bewertungsmaßstäbe zur Beurteilung von Staaten	18
1. 4. Kriterien für »Good Governance« in der vorliegenden Arbeit	24
2. Das »World Wide Web«.....	35
2. 1. Organisation und Betreiber	36
2. 2. Möglichkeiten der Kommunikation und Information	38
2. 3. Kommunikationsbeschränkungen	41
3. Internetzugänge und -nutzer	45
3. 1. Technische Voraussetzungen	45
3. 2. Finanzielle und bildungstheoretische Voraussetzungen	46
4. Kriterien für ein gutes und freies Internet	51
4. 1. Adäquate technische Infrastruktur	51
4. 2. Regional und sozial gleiche Möglichkeiten des Internetzuges	53
4. 3. Aufhebung von Zugangssperren	54
4. 4. Aufhebung systematischer Überwachung	55
4. 3. Internet und »Good Governance«	56

5. Fallbeispiele	59
5. 1. Thailand.....	59
5. 2. Indonesien.....	70
5. 3. Philippinen.....	81
6. Ergebnissicherung.....	91
Schlussbetrachtungen	103
Literaturverzeichnis.....	109
Der Autor und das Buch.....	119

Abkürzungsverzeichnis

APJR	Action Program for Judicial Reform
BTI	Bertelsmann Transformation Index
CPI	Korruptionswahrnehmungsindex
EU	Europäische Union
FHI	Freedom House Index
GG	Good Governance
GMI	Governance Matters Index
HDI	Human Development Index
KPK	Komisi Pemberantasan Korupsi
MILF	Moro Islamic Liberation Front
NGO	Non-Governmental Organization
PPP	People's Power Party
TRT	<i>Thai Rak Thai</i>
UEI	UN Education Index
WGI	Worldwide Governance Indicators

Einleitung

Die vorliegende Buch »Internet im Dienste der Politik« will die Frage beantworten, ob und inwieweit die private Nutzung des Internets ein Indikator für eine gute Regierungsführung in südostasiatischen Staaten ist.

Grundlegende Gedanken

Bereits vor mehr als 50 Jahren wurden Daten zwischen Computern ausgetauscht, doch damals konnte noch niemand ahnen, dass die Geburtsstunde der digitalen Kommunikation einmal so wichtig werden würde, wie der erste Buchdruck. Das Internet diente anfänglich der militärischen Nutzung, wurde jedoch schnell auch in universitären Bereichen und anderen Forschungseinrichtungen eingesetzt. Im Gegensatz zur damaligen Experten-Meinung stieg die Zahl der Internetnutzer rasant und kontinuierlich an. Darüber hinaus wurde die notwendige PC-Hardware mit der Zeit enorm günstig. Die Bedienung der Computer wurde relativ schnell auf ein benutzerfreundliches Niveau verbessert.

Durch die gestiegene Nutzerzahl konnte allmählich eine virtuelle »Community« entstehen. Ein neuer sozialer Raum war geboren. Bald entstanden Kommunikationsplattformen, die den Menschen einen regen und mannigfaltigen Austausch ermöglichten. Es war nicht mehr nur der Computer an sich das Thema der zahllosen Verbindungen, sondern auch das reale Leben.¹ Freilich waren bald auch politische Fragen ein Hauptgesprächsthema in Newsgroups oder Chats. So wurde aus einem leblosen Datennetz ein vielfältiges Kommunikationsnetzwerk.

¹ Castells, Manuel (2005): Die Internet-Galaxie: Internet, Wirtschaft und Gesellschaft, Wiesbaden, S. 47f.

Dieses Kommunikationsnetzwerk hat in der heutigen Zeit viele Bereiche unseres alltäglichen Lebens revolutioniert. Nicht nur in Europa und den USA hat sich das Internet verbreitet, sondern auch im Rest der Welt und speziell dort, wo »Schwellenländer« danach streben, sich zu Industrienationen weiter zu entwickeln, wird es für zahlreiche private wie auch wirtschaftliche Funktionen genutzt. So auch in Südostasien. Doch welchen Einfluss hat das Internet auf die Regierungsführung und welche Einflüsse hat diese auf das Internet in einem Staat?

Dieser Zusammenhang verdeutlicht die Relevanz der vorliegenden Arbeit. Es gibt eine Reihe von Studien, die sich mit unterschiedlichen Dimensionen der Internetnutzung beschäftigen und diese analysieren.² Arbeiten, welche die Problematik von Internetnutzung in Verbindung mit dem Konzept des »Good Governance« thematisieren, gibt es jedoch nur wenige.³ Meist liegt der Fokus dieser Arbeiten darauf, wie die Regierung mit dem Internet umgeht oder es für sich nutzt. Hier soll hingegen untersucht werden, inwiefern das Internet als ein Indikator für eine »gute Regierungsführung« dienen kann. Insofern versteht sich die vorliegende Arbeit als ein Versuch, diese Forschungslücke annähernd zu schließen. Wenn sich zeigt, dass das Internet ein Indikator für eine »gute Regierungsführung« sein kann und somit

-
- ² Von Gross, Friederike / Marotzki, Winfried; Sander, Uwe (Hrsg.) (2008): Internet - Bildung - Gemeinschaft, Wiesbaden. Vgl auch Smith, Marcia S. et al.: Internet: an overview of key technology policy issues affecting its use and Growth, Washington DC, <http://www.fas.org/sgp/crs/misc/98-67.pdf> [26.06.-2010] und Castells, Manuel (2005): Die Internet-Galaxie: Internet, Wirtschaft und Gesellschafts, Wiesbaden.
- ³ Weber, Rolf H. (2010): Shaping Internet Governance: Regulatory Challenges, Heidelberg u.a.O. Vgl. auch Banerjee, Indrajit (2007): The internet and governance in Asia: a critical reader, Singapore.

klar wird, dass die bisherigen Kriterien für »Good Governance« auch für den digitalen Kosmos gelten, sollte die Sichtweise bei zukünftigen Betrachtungen von Staaten um jene Komponente erweitert werden.

Aufbau der Arbeit

Bei der Beantwortung der zentralen Frage meiner Arbeit werden Kriterien herausgearbeitet, die sowohl messen, was eine gute Regierungsführung ausmacht, als auch was ein qualitativ und quantitativ hochwertiges Internet darstellt. Deshalb wird zu Beginn erläutert, welche Kriterien ein guter Staat erfüllen sollte und was passieren muss, damit ein Staat positiv verändert werden kann. Hierzu wird das Prinzip der »Good Governance« herangezogen und vorgestellt. Auf diesem Weg werden jene Punkte des Prinzips selektiert und favorisiert, welche sich für die Beantwortung meiner Fragestellung eignen. Diese Kriterien werden dann zur Bewertung der Fallbeispiele herangezogen.

In einem weiteren Schritt werden Kriterien entwickelt, die ein für die Bürger möglichst objektives, informatives und freies Internet beschreiben. Anhand dieser Kriterien ist es dann möglich, festzustellen, ob und inwieweit das Internet in einem Staat gut und frei ist.

Darauf aufbauend wird in einem eigenen Punkt untersucht, inwiefern das Internet ein Indikator für »Good Governance« sein kann. Um die Hypothese an der Praxis zu überprüfen, werden drei Fallbeispiele herangezogen: Thailand, Indonesien und die Philippinen. Diese Staaten wurden ausgewählt, weil sie einerseits mit zu den bevölkerungsreichsten Ländern Südostasiens zählen und andererseits alle eine demokratische Grundordnung verwirklicht haben. Ein Vergleich dieser Länder verspricht daher, sinnvolle Ergebnisse zu liefern. Jeder Staat wird anhand der zuvor ausgewählten Untersuchungskriterien hinsichtlich der Verwirkli-

Einleitung

chung eines guten und freien Internets sowie dem Prinzip des »Good Governance« bewertet. Somit werden Aussagen über die politische Verfaßtheit der Staaten möglich. Dem entsprechend wird am Ende der Analyse eines jeden Fallbeispiels eine entsprechende Bewertung vorgenommen. In einem weiteren Schritt werden die Ergebnisse anhand der gesammelten Daten verglichen. In der Schlussbetrachtung werden die Ergebnisse der Analysen zusammengefasst. Mit den gewonnenen Erkenntnissen wird die Ausgangsfrage beantwortet, ob und inwieweit ein Zusammenhang zwischen einem qualitativ und quantitativ hochwertigen Internet und einer guten Regierungsführung besteht.

Meine Gedanken sind darauf ausgerichtet, durch die Ausarbeitung dieser Thematik eine fundierte Basis für weitere Forschungsfragen zu schaffen. Insofern erhebt meine Studie keinen Anspruch auf Vollständigkeit, besonders nicht im Bereich der Bewertung der Fallbeispiele.